

ANTRAG

Antragsteller*in: Lorenz Horvath

Tagesordnungspunkt: 16.3. Weitere Anträge

A2: Plan von Wirtschaft statt Planwirtschaft

Antragstext

1 Wir JUNOS Schüler:innen glauben an die Kraft der Freiheit - auch im Denken. Eine
2 freie Gesellschaft braucht wirtschaftlich gebildete Bürger:innen, die nicht
3 blind Parolen folgen, sondern Zusammenhänge verstehen. Gerade in Zeiten
4 wachsender wirtschaftlicher Unsicherheit, falscher Heilsversprechen und
5 ideologischer Narrative fordern wir eine ökonomische Bildung, die verständlich,
6 faktenbasiert und ideologiefrei ist. Unser Ziel ist klar: Wirtschaft verstehen -
7 nicht verzerren.

8 **Ökonomie begreifbar machen - statt mit Fachbegriffen** 9 **erschlagen**

10 Derzeit lernen Schüler:innen oft Begriffe wie „BIP“, „Magisches Viereck“ oder
11 „Globalisierung“ auswendig, ohne wirklich zu verstehen, was dahintersteckt oder
12 wie es ihr Leben betrifft. Wir fordern:

- 13 • Ökonomische Bildung in der Unterstufe, die praxisnah und lebensnah
14 gestaltet ist.
- 15 • Ein Unterricht, der Prinzipien wie Angebot und Nachfrage, Preise, Anreize
16 und Marktprozesse an greifbaren Beispielen vermittelt: Wieso kostet ein
17 Diamant mehr als eine Flasche Wasser? Warum ändert sich das, wenn ich in
18 der Wüste am Verdursten bin?
- 19 • Einsatz moderner Methoden: Simulationen, Rollenspiele, Planspiele und

20 digitale Tools, um ökonomische Zusammenhänge erlebbar zu machen.

21 Denn wer Wirtschaft versteht, fällt nicht auf Populismus herein.

22 **Wirtschaftsbildung entideologisieren - Anti-Kapitalismus hat** 23 **keinen Bildungsauftrag**

24 Unsere Schulbücher und Klassenzimmer sind häufig von einem klaren anti-
25 marktwirtschaftlichen Bias geprägt. Statt wirtschaftliche Systeme objektiv zu
26 analysieren, werden Meinungen als Fakten verkauft. Wir kritisieren:

- 27 • Schulbücher, die „Kapitalismus“ mit Gier, Ausbeutung und Umweltzerstörung
28 gleichsetzen, während kommunistische Systeme geschönt oder kaum behandelt
29 werden.

- 30 • Lehrkräfte, die einseitige Narrative wie „Neoliberalismus tötet“, „Der
31 freie Markt ist eine Diktatur des Kapitals“ oder „Kapitalismus basiert auf
32 Ausbeutung“ verbreiten und damit ganz klar ihre Verpflichtung zur
33 objektiven und fairen Bildung verletzen.

- 34 • Die Stigmatisierung der industriellen Revolution, obwohl sie Millionen
35 Menschen aus der Armut geholt, Bildung ermöglicht und den Grundstein für
36 unsere heutige soziale Marktwirtschaft gelegt hat.

37 Wir fordern:

- 38 • Eine objektive und faktenbasierte Auseinandersetzung mit
39 Wirtschaftsmodellen, inklusive einer kritischen Betrachtung der
40 historischen und gegenwärtigen Realität von Kommunismus, Sozialismus und
41 Planwirtschaft.

- 42
- Die klare Trennung von Bildung und politischer Agitation. Schulen sind
- 43

44 **Markt statt Marx**

45 Statt junge Menschen mit einer rückwärtsgewandten Sehnsucht nach Planwirtschaft
46 zu indoktrinieren, sollten wir ihnen zeigen, wie freiheitliche Märkte Wohlstand
47 schaffen und erhalten.

48 Wir wollen:

- 49 • Eine positive und differenzierte Darstellung von marktwirtschaftlichen
50 Prinzipien als Teil der Lösung - nicht des Problems.

- 51 • Schüler:innen befähigen, selbst zu analysieren, zu hinterfragen und zu
52 argumentieren - auf Basis von Wissen, nicht Ideologie.

- 53 • Das Verständnis fördern, dass Märkte unter rechtsstaatlichen
54 Rahmenbedingungen mehr Freiheit, Innovation und Wohlstand bringen als jede
55 zentral geplante Alternative.

56 Die Schule darf kein Ort der Indoktrination sein. Wirtschaftliche Bildung muss
57 Schüler:innen befähigen, statt sie zu beeinflussen. Wir fordern eine klare
58 Abkehr von linker Dogmatik im Klassenzimmer und den Mut zu einer
59 faktenbasierten, liberalen Bildungsoffensive.